

Herzenssache »Kinderhilfe«

Die Spannung auf das, was sie erwartet, ist allen ins Gesicht geschrieben: Eva, Dietrich, Karin und Tabea sind vier von 27 Freiwilligen, die der Ostthüringer Verein Kinderhilfe Westafrika ab September nach Benin und Ghana entsendet.

Von Wolfgang Hesse

Im letzten Vorbereitungsseminar vor ihrem Einsatz wird noch einmal alles besprochen, es wird aufgeklärt, diskutiert und gezeigt, was die jungen Leute in der Ferne erwartet. Der Ort des Seminars, das Gemeindezentrum der Evangelischen Christengemeinde in Gera-Ernsee gleicht in diesen Tagen einer internationalen Konferenz. Ein Sprachengewirr aus Deutsch, Englisch und Französisch umgibt die Freiwilligen, Verantwortlichen und die Gäste aus Westafrika, die zu einer Partnerkonferenz nach Deutschland gekommen sind. Vertreter von insgesamt zehn afrikanischen Partnerorganisationen aus vier Ländern pflegen auf Seminaren den Dialog auf Augenhöhe und lernen Land und Kultur der Freiwilligen aus Deutschland kennen. Richtig passend erweist sich, dass parallel zu den Seminaren in Gera-Ernsee der 10. Jahrestag der Kinderhilfe Westafrika begangen werden kann.

Doch wie hat das alles angefangen? Die Wurzeln der Arbeit in Afrika liegen in Burkina Faso und fast 20 Jahre zurück. Rein zufällig lernte Torsten Krauß aus Kahmer, einem Ortsteil von Mohlsdorf-Teichwolframsdorf im Thüringer Landkreis Greiz, Pastor Moise Oubda und seine Frau Elisabeth kennen. Dieses Zusammentreffen bildete die Basis einer wunderbaren Freundschaft, die bis heute anhält.

Von Elisabeth Oubda erfuhrt Torsten Krauß von einem Projekt, das sie im Jahre 2001 in Bobo Dioulasso (Burkina Faso) aufgebaut hat. Es ist das Dorcas Center, ein christliches Hilfszentrum für Frauen und Kinder. Hier werden Mädchen und junge Frauen zu Schneiderinnen ausgebildet, Waisenkinder und Straßenjungs betreut und ein Kindergarten betrieben. Torsten Krauß war von diesem Programm fasziniert und wollte seinen Freunden in Burkina Faso helfen. »Wir mussten einfach etwas machen«, erinnert er sich.

Heute, zehn Jahre nach der Gründung des Vereins Kinderhilfe Westafrika, ist diese Vision Wirklichkeit geworden. Die intensive Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort erstreckt sich inzwischen neben Burkina Faso auch auf Benin, Ghana und Nigeria. Seit acht Jahren entsendet der Verein Freiwillige zu den Organisationen in Westafrika.

Möglich wird das durch die Zusammenarbeit mit der Entsendeorganisation »weltwärts« und Engagement Global, einem Ansprechpartner im Auftrag des Bundesministeriums für



Vorfreude: Eva Stübiger, Dietrich Neubert, Karin Gräßer und Tabea Heck (v. li.) beim letzten Vorbereitungsseminar Mitte Juli in Gera-Ernsee. Alle vier kommen aus den neuen Bundesländern, sind in Plauen, Bad Brambach und Jena zu Hause. Ihre Einsatzländer werden Ghana und Benin sein.

Foto: Wolfgang Hesse

wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eva Stübiger, Tabea Heck, Karin Gräßer und Dietrich Neubert gehören zu den Freiwilligen, die 2017 die Arbeit in Westafrika fortsetzen. Alle vier kommen aus den neuen Bundesländern, sind in Plauen, Bad Brambach und Jena zu Hause.

Für Tabea (18), Eva (18) und Karin (19) beginnt mit diesem Einsatz nach der Schule ein neuer Lebensabschnitt. Gerade noch in den Abiturprüfungen, stehen sie vor einer neuen Herausfor-

»Mittlerweile überwiegt die Vorfreude gegenüber der anfänglichen Angst. Das Vorbereitungsseminar hat mich motiviert«

derung. »Auf diesen Freiwilligendienst von Kinderhilfe Westafrika sind Karin und ich im christlichen Jugendmagazin Teensmag aufmerksam geworden«, erinnert sich Tabea. Eva aus Bad Brambach erfuhrt davon von ihrem Pfarrer, der die Organisation bereits kannte. Für Dietrich Neubert ist der Freiwilligendienst in Westafrika eine konsequente Fortsetzung seiner Arbeit in sozialen Einrichtungen. Dieser Herausforderung möchte sich der 26-Jährige jetzt gern stellen.

Eva hat sich für Benin entschieden. Sie liebt Französisch und weiß, dass es in Benin die Amtssprache ist. Die anderen drei werden nach Ghana gehen, wo vorwiegend Englisch gesprochen wird. Anfänglich, so schätzen alle, sind sie mit den schulischen Sprachkenntnissen gut vorbereitet. Das haben die Gespräche mit den Partnerorganisationen bestätigt. Dennoch gilt für jeden Einzelnen, der in diese neue Um-

gebung kommt: »Learning by Doing«. Während des Vorbereitungsseminars haben sich die Freiwilligen ausführlich mit den Projekten beschäftigt, in denen sie arbeiten werden.

Es ist eine gute Vorbereitung, die die Freiwilligen von der Entsendeorganisation bekommen. Keiner wird auf sich allein gestellt sein. Sie sind immer zu zweit im Land, wohnen mitunter bei den leitenden Pfarrern und bekommen Betreuer zur Seite gestellt, die sie stets erreichen können. Eigentlich ist alles rund, könnte man denken – doch die vier jungen Menschen haben Respekt vor dem, was sie erwartet. Für Tabea, Eva und Karin ist es das erste Mal,

dass sie so lange Zeit auf sich gestellt sind und ihre gewohnte Umgebung verlassen. »Mittlerweile überwiegt die Vorfreude gegenüber der anfänglichen Angst. Das Vorbereitungsseminar hat mich motiviert«, sagt Eva.

Für Torsten Krauß und die anderen haupt- und ehrenamtlichen Helfer der Kinderhilfe Westafrika gehört der christliche Glaube zu ihrem Leben und bildet das Fundament ihrer Arbeit. Es sind vor allem christliche Partnerorganisationen in Afrika, die der Verein unterstützt. Gerade die Pfarrer in den Dörfern und Städten sind diejenigen, die etwas für die Menschen vor Ort tun. Anders als bei uns stehen die christlichen Zentren und die Gemeinden im Mittelpunkt des Zusammenlebens.

Dies wird ganz besonders beim Entsendegottesdienst in Gera-Ernsee sichtbar. Die tiefe Verbundenheit zu Gott schwingt bei allem mit, was in diesen zwei Stunden passiert. Mit gro-

ßer Begeisterung berichten die afrikanischen Gäste von ihrer Arbeit. Immer wieder kommt ein Halleluja über ihre Lippen. Dankbar schauen sie auf das zurück, was der Herr durch ihr Werk getan hat und dass man ohne die Unterstützung der Kinderhilfe Westafrika nicht so weit wäre.

In den Ausbildungsprojekten in Ghana werden Tabea, Karin und Dietrich arbeiten. Sie werden in sogenannten Extra Classes beim Unterricht helfen und Fächer wie Englisch, Mathematik und Informatik unterrichten. Eva wird im College Sion, einem Gymnasium in Benin, beim Deutsch- und Informatikunterricht helfen. Direktor Rene Sobabé ist von dort gekommen und berichtet, dass im vorrangig muslimischen Norden Benins durch Bildung den Kindern und Jugendlichen geholfen werde, sich aus traditionellen familiären Strukturen zu lösen.

Für die jungen Frauen aus Mitteldeutschland gehört Gott ganz selbstverständlich zu ihrem Leben. Eva nimmt ihren Glauben als ein Stück Heimat mit nach Benin. Sie ist gespannt, wie dort die Religion gelebt wird. Als Christen möchten Tabea und Karin in Afrika gemeinsam im Glauben wachsen. Dietrich hingegen sieht sich nicht als frommen oder gläubigen Menschen. Dennoch möchte er das Leben im Glauben vor Ort respektieren, offen und in Demut den Menschen begegnen.

Für Tabea ist es wichtig, dass die Kinderhilfe Westafrika eine christliche Organisation ist, »das macht schon einen großen Unterschied zu anderen Hilfsorganisationen weltweit und hilft mir, mit dem Herzen dabei zu sein«.